

Erscheint täglich
um 6 Uhr früh in der
eigenen Druckerei, Nabeßky-
Straße 20. — Die Redaktion
befindet sich Siffanostraße 24
(Sprechstunden von 5 bis 6
Uhr p. m.), die Vermittlung
Zustellung 1 (Papierhand-
lung Hof. Krmopolic).
Verantwortlicher Hr. 58.
Verlag der Druckerei des
„Polaer Tagblatt“
(Dr. M. Krmopolic & Co.).
Herausgeber:
Redakteur Hugo Tubek.
Für die Redaktion und
Druckerei verantwortlich:
Oskar Korbek.

Polaer Tagblatt

Einzelheft 8 Heller
Belegblätter
Anzeigenpreis:
Eine Zeile (4 mm hoch,
8 cm lang) 30 h, ein Wort
in Petitdruck 4 h, in Fett-
druck 8 h. Kleinanzeigen
werden mit 2 K für
eine Carondeyze, Anzeigen
zwischen Zeit mit 1 K für
eine Zeile berechnet.

12. Jahrgang.

Pola, Samstag, 15. April 1916.

Nr. 3471.

Griechenland vor wichtigen Entscheidungen.

Der amtliche Tagesbericht.

Wien, 14. April. (K. B.) Amtlich wird ver-
lautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Gestern standen unsere Linien an der unteren Strypa, am Onjeffer und nordöstlich Czernowitz unter heftigem Geschützfeuer. Nachts kam es im Mündungswinkel der unteren Strypa und südöstlich Bugacz zu starken Vorstoßkämpfen, die teilweise noch fortdauern. Im südlichsten Teile des Gefechtsfeldes wurde die Befestigung der vorgeschobenen Schanzen in die Hauptstellung zurückgenommen. Nordöstlich von Kaslowicz drang der Feind gleichfalls in eine unserer Vorpostenstellungen, wurde aber durch einen raschen Gegenangriff wieder zurückgeworfen, wobei wir einen russischen Offizier, drei Fähnrichs und hundert Mann gefangen nahmen. An der von Bugacz nach Czorkow führenden Straße bemächtigte sich ein österreichisch-ungarisches Streifkommando durch Ueberfall einer russischen Vorpostenstellung. Auch gegen die Front der Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand einfallende die feindliche Artillerie eine erhebliche Tätigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die heftigsten Geschützfeuer wurden, soweit es die Sichtverhältnisse erlaubten, auch gestern fortgesetzt. Am Wetzli Berg bemächtigten sich unsere Truppen einer Vorpostenstellung und schlugen wiederholte Gegenangriffe unter schweren Verlusten für die Italiener ab. Bei Fillich und bei Pontebba nahm unsere Artillerie die feindlichen Stellungen unter kräftiger Feuer. An der Airolo Front schritt der Feind an mehreren Stellen zum Angriff. Seine Versuche im Sugana-Abchnitt, sich unserer Stellungen auf den Höhen beiderseits Ronalebo zu bemächtigen, wurden abgewiesen. An der Lonatestraße räumten unsere Truppen heute nachts die Verteidigungsmauer südlich Sperone und setzten sich in der nächsten Stellung fest. Im Adamello-Gebiet besetzten die Alpen den Grenzrücken Dolson bei Genova. Südlich des Stillferdaches schloßerte ein feindlicher Angriff auf den Monte Scrozzzo.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
o. Hptm. F. R. E.

Der Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 14. April. (K. B. — Wolffbüreau.)
Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Abgesehen von stellenweise lebhaften, im Maasgebiete heftigen Feuerkämpfen ist nichts Wesentliches zu berichten. Angriffsversuche auf dem linken Maasufer erstarben unter unserem Artilleriefeuer schon in den Ausgangsgräben.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Russische Vorstöße bei Garbunowka und südlich des Marozjzes wurden blutig abgewiesen. Ebenso blieben die feindlichen Unternehmungen gegen die Stellungen am Sermerz, nördlich von Sein, erfolglos.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die gegnerische Artillerie kam gestern östlich des Bardar zeitweise lebhaft tätig. In der Nacht vom 12. auf den 13. April warfen feindliche Mörser erregte Bomben auf Djewjeli und Dogorodica ab.

Oberste Heeresleitung.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 14. April. (K. B.) Das
Hauptquartier teilt mit:

Straßfront.

Die gefallenen 3000 feindlichen Soldaten gehörten
der 13. Division Kitzener an. Wir hatten in dieser
Schlacht 79 Tote, 168 Verwundete und 9 Vermißte.

Kaukasusfront.

Die Lage ist unverändert. Infolge des schlechten
Wetters nehmen die Operationen im Tschorokale die
Form von unbedeutenden örtlichen Kämpfen an.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Pola, 14. April 1916.

An der russischen Front entwickelten sich neue
Kämpfe. Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmar-
schalls v. Hindenburg wurden in der Gegend von Gar-
bunowka, nordwestlich Dinaburg und südlich des Ma-
rozjzes begrenzte feindliche Vorstöße blutig abgewiesen.
Eine ähnliche Tätigkeit legte der Feind in den Ab-
schnitten der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
Prinzen Leopold von Bayern an den Tag, wo russi-
sche Unternehmungen gegen die Stellungen am Sermerz
jämlich scheiterten.

Vergleichen war die Gesichtstätigkeit im Gebiete
der Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand in Wöh-
nen äußerst lebhaft. In Galizien kam es von Bugacz
bis zur bestarabifischen Grenze zu größeren Kämpfen.
Allgemein war aber die russische Artillerie den ganzen
Tag hindurch lebhaft tätig.

An der französischen Front gab es stellenweise Ar-
tilleriekämpfe. Mit Ausnahme eines mißglückten fran-
zösischen Angriffsversuches am linken Maasufer kam
es nirgends zu Infanteriekämpfen.

Von den orientalischen Fronten keine neuen Nach-
richten.

Die Haltung Rumäniens.

Der Sonderberichterstatter des „Berliner Tageblatt“
berichtet aus Bukarest:

Vor Jahresfrist ist die Politik Rumäniens in
einem Bukarester Bericht hier einmal durch das
Schlagwort gekennzeichnet worden: „Nicht mit den Be-
stiegen!“ Auch heute noch erfüllt die Abneigung gegen
das „s'approcher du cadavre“ die politische Seele des
Landes. Aber von allen Parteien Rumäniens ist die
der „Nur-Neutralisten“ augenblicklich sicher noch die
kleinste. Die große Menge der Politiker glaubt, daß
Rumänien mit dem System der Neutralität auf die
Dauer nicht werde auskommen können, nicht nur, weil
der Eintritt Bulgariens in den Weltkrieg und die Ver-
nichtung Serbiens das Gleichgewicht auf dem Balkan
zuungunsten Rumäniens zu verschieben drohen, sondern
auch weil Rumänien aus politischen und wirtschaftlichen
Gründen für die Zeit nach dem Kriege Anlehnung
an eine der beiden Machtsgruppen, die sich heute be-
finden, suchen muß. Einmalig Jahre lang hat Ru-
mänien, auch wenn es äußerlich eine gewisse Neutralität
bewahrte, seine Politik insgeheim nach jener Richtung
orientiert, in der es die Sonne des Sieges aufsteigen
zu sehen vermeinte, nach der Seite der Entente, zu
der auch seine Sympathien und einseitig ererbte Inter-
essen es führten. Wirtschaftliche Schwierigkeiten und die still-
schweigende Mobilisierung Rumäniens, die Konzentra-
tion von Truppen an der österreichisch-ungarischen und
bulgarischen Grenze — die Bruttianer allerdings für
durchaus unvollständig erklärt —, haben den Zentral-
mächten in dieser Zeit die Arbeit sicher nicht erleichtert.
Selbst der Durchbruch bei Goetle, die Räumung Ga-
liziens durch die Russen, der schmählige Rückzug der

Engländer und Franzosen von den Dardanellen haben
die Grundlagen des politischen Kalküls Rumäniens
nicht wesentlich erschüttert. Noch immer war es den
Mächten des Bivervandes möglich, mit dem Stütz-
punkt Salonik, dem Schreckgespenst Bulgariens, vor allem
aber mit der Hoffnung auf die große Frühjahrsoffensive
die Politik Rumäniens in der einmal eingeschlagenen
Richtung zu erhalten. Aber statt der großen Frühjahrs-
offensive kammer jetzt die Vorstöße der Deutschen bei
Verdun. Zweifellos ist es den Feinden der Zentral-
mächte gelungen, die deutschen Erfolge in Frankreich
wegen ihres langsamen Fortschreitens in den Augen
der Rumänen zu verkleinern. Aber dennoch hat sie
das vorläufige Ausbleiben der ange kündigten General-
offensive des Bivervandes tiefer berührt als sie es
selbst geahnen mochten.

Dazu kommt, daß Herr Nicu Filipescu durchaus
nicht in jenem Zustand trübseliger Begeisterung von seiner
russischen Reise nach Bukarest zurückgekehrt ist, den
seine Freunde billigerweise von ihm erwarteten zu dürfen
glaubten. Herr Nicu Filipescu ist ein ehrlicher Mann,
auch seine Gegner müssen die Lauterkeit seines Charak-
ters achten. Bei allem jenem Temperament ist es ihm
nicht gelungen, eine Begeisterung zu heucheln, die er
nicht empfindet, und wenn er am Schlusse des auffallend
kühlen Interviews, das ihm der Vertreter der Agence
Havas, Herr Mothu, doch schließlich abgepreßt hat,
die Erklärung abgab, was er an der russischen Front
gesehen, habe alle seine Erwartungen übertroffen, so
sagt Herr Filipescu auch damit keine Lüge. Denn ich
weiß es von unbedingt zuverlässiger Seite: Herr Fili-
pescu ist mit den denkbar niedrigsten Erwartungen
nach Petersburg und an die russische Front gegangen.

Man darf freilich eines nicht übersehen: trotz der
Mißerfolge Frankreichs bei Verdun, trotz der neuen
russischen Niederlagen im Osten, sind die Hoffnungen
auf die große Offensive des Bivervandes noch nicht
vollkommen geschwunden. Noch immer gibt es Leute,
die meinen, den Generaten Frankreichs und Englands,
Russlands und Italiens werde von der Pariser Kon-
ferenz eine neue Erlaubnis kommen. Und die Ge-
danken, die jetzt zaghaft auch manchmal nach Bestara-
bien statt nach Weßien ziehen, scheiden vorläufig noch
immer wieder vor dem Bild der ungeheuren russischen
Kugel zurück, die ihren Ausgang nach dem Meer
sucht und nach den Dardanellen rollt. Man überzieht
sich, daß Rußland nach dem Krieg sich andere Ziele setzen
muß und wird, daß der rollenden russischen Kugel noch
mancher andere Ausgang offen bleibt, daß Rußland
heute schon Bahnen nach den nördlichen Meeren baut
und sich mit festerer Gewalt als je früher in Persien fest-
zusetzen sucht. Und auch aus dem Beispiel Bulgariens
hat Rumänien bis heute nicht die Lehre gezogen, die
es mit aller Berechtigung ziehen könnte: daß die Furcht
vor Rußland selbst ein slavisch-orthodoxes Land nicht
an der Befolgung seiner nationalen Interessen zu hin-
dern braucht. Aber der Gedanke, Rumänien in diesem
Krieg durch ein befreites Bestarabien zu vergrößern,
hat zweifellos an Stärke zugenommen. Erst vor wenigen
Tagen hat Herr Marghiloman in einer Versammlung
der Konservativen es klar und deutlich ausgesprochen,
daß Rumänien den Blick „nach Osten wenden müsse“.
Nur ein so gestärktes Rumänien werde in der Lage
sein, auch den anderen Rumänen Vorteile zu sichern.
Kleinmütige Leute scheiden vor dem Entschluß, die
Vergrößerung Rumäniens dort zu suchen, wo sie nach
der Lage der Dinge heute allein noch möglich ist, auch
deshalb zurück, weil sie fürchten, Rumänien werde
Bestarabien nicht dauernd behalten können. Sie ver-
gessen, daß Westschland und Oesterreich-Ungarn sich
als stark genug erwiesen haben, ein verbündetes Ru-
mänien, das sich wieder an ihre Seite stellt, ehe es
zu spät ist, in ehrlischer Freundschaft vor jedem Rück-
schlag zu bewahren.

Vielleicht kommen mit der fortschreitenden militärischen Entwicklung auch die Tage, da Rumänien dem Gebot der Stunde folgt. Die Frage, ob in dieser Stunde der große Schwieger Bratianu oder ein anderer, konföderativer Staatsmann, Marghioman, Carp oder Titu Majorescu, oder aber ein Koalitionskabinett, an der Spitze des Landes stehen wird, kann heute niemand mit Sicherheit entscheiden. Es gibt Politiker und Diplomaten, die sich einer Umwälzung in der Politik Rumäniens ohne einen Wechsel in der Regierung nicht denken können und Sotel Bratianu der Entente gegenüber viel zu fest gebunden halten, als daß er eine andere denn eine dem Biederbande wohlwollende Politik treiben könnte. Aber diese Meinung wird nicht von allen geteilt.

Jedenfalls hat Herr Bratianu sich bemüht, dem Lande einen Ausweg aus seiner wirtschaftlichen Not zu bahnen, und aus dem schmerzlichen Mißerfolg der englisch-französischen Versuche, das Verbändelnetz zu öffnen, die notwendige Folgerung gezogen. Unter allen Umständen, die in den letzten Wochen in dem Verhältnis zwischen Rumänien und den Zentralmächten eingetreten sind, ist die Verstärkung der gegenseitigen wirtschaftlichen Beziehungen, die befriedigende Abwicklung der geschlossenen Verträge über die Getreide- und Petroleumausfuhr und die verstärkte Einfuhr deutscher Industrieerzeugnisse in Rumänien, die bedeutsamste.

So ergibt sich heute als Gesamtindruck der Lage: daß Rumänien nichts gegen die Zentralmächte und ihre Verbündeten unternehmen wird, solange die Armeen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns sich weiter siegreich schlagen, solange die Heere des Biederbandes nicht erhebliche Erfolge im Osten, im Westen oder an der Front von Salonik davongetragen oder neue Staaten mit entscheidendem Gewicht sich der uns feindlichen Koalition angeschlossen haben;

daß Rumänien noch immer eine, wenn auch schwache Hoffnung hegt, die Entwicklung der Ereignisse werde ihm gestatten, sich den Mächten des Biederbandes zur Bewirklichung seiner nationalen Wünsche anzuschließen, ohne andererseits den Gedanken eines Zusammengehens mit den Zentralmächten durchaus von sich zu weisen; und daß Rumänien, gezwungen durch die Verhältnisse, einer Ausdehnung seiner wirtschaftlichen Beziehungen zu den Zentralmächten heute nicht mehr jenen passiven Widerstand entgegensetzt, dem man noch vor wenigen Wochen begegnen konnte.

Das ist vielleicht kein Zustand der Dinge, den man als ideal bezeichnen kann, vor allem nicht, weil das Eingreifen Rumäniens mit zu jenen merkwürdigen und phantastischen Hoffnungen zählt, aus denen allein sich heute noch der moralische Widerstand unserer Feinde, namentlich Frankreichs,ildet. Aber zu unmittelbarer Sorge kann uns, die das Vertrauen in den Helbenmut unserer Truppen erfüllen darf, die Haltung der Rumänen keinen Anlaß bieten. Langsam arbeitet hier in Rumänien für uns eine Macht, die sonst unsere Feinde so gern als Bundesgenossen für sich in Anspruch nehmen: die Zeit.

Zur See.

Der Unterseebootkrieg.

Barcelona, 14. April. (R.-B.) Aus Palma de Mallorca wird berichtet: Das Schiff „Jaime Roem“

nahm ein Rettungsboot mit den Schiffbrüchigen des französischen Dampfers „Bega“ (2937 Tonnen) auf. Der Dampfer war einem Unterseeboot bezogen, das einen englischen 10.000-Tonnen-Dampfer, ein russisches Segelschiff versenkt und den „Bega“ torpediert hatte. Der Dampfer „Bilena“ traf mit einem Teil der Besatzung des versenkten englischen Dampfers „Argus“ ein. Der Dampfer „Malorca“ kam aus Palma mit der Besatzung des versenkten englischen Dampfers „Orlokhead“ an.

Barcelona, 14. April. (R.-B.) Die Mannschaft des englischen Dampfers „Orlokhead“ erzählt, daß der Dampfer von einem Kanonenschuß getroffen wurde, worauf er stoppte. Das Unterseeboot gab der Mannschaft 10 Minuten Zeit, um von Bord zu gehen. Dann legten deutsche Offiziere und Matrosen an Bord Sprengbomben, die nach Gefühlsfeuer das Schiff sprengten. Die Überlebenden des englischen Dampfers „Argus“ erzählen, daß ihr Schiff auf dieselbe Art versenkt wurde.

London, 14. April. (R.-B. — Kronsmeldung.) Der englische Segler „Swetnon“ wurde durch ein Unterseeboot versenkt. Die Dampfer „Afu“ und „Abnansohn“ wurden torpediert und versenkt. Der Dampfer „Marrity“ wird vermißt.

Aus Deutschland.

Burien in Berlin.

Berlin, 14. April. (R.-B.) Der Minister des Auswärtigen, Burian, traf vormittags ein. Am Bahnhof wurde er von den Herren der österreichischen Botschaft empfangen. Mittags fand beim Reichskanzler ein Frühstück statt. Abends gibt der Botschaftler zu Ehren des Ministers des Auswärtigen ein Diner, wozu auch der Reichskanzler, der Staatssekretär Jagow, der Unterstaatssekretär Zimmermann geladen sind.

Ein Kriegsgottesdienst im Großen Hauptquartier.

Berlin, 14. April. (R.-B.) Großes Hauptquartier. Der Kaiser wohnte heute einem vom Kardinal Hartmann geleiteten Kriegsgottesdienste bei.

Aus Griechenland.

Entscheidende Stunden in Griechenland.

Berlin, 14. April. (R.-B.) Der Athener Korrespondent des Wolffbüreaus meldet: Die griechische Regierung weigerte sich aufs bestimmteste, auf das Verlangen der Entente einzugehen, ihr die Eisenbahnlinie Patras—Athen—Larissa zur Verfügung zu stellen, um von Patras die feindlichen Truppen aus Korin nach Salonik zu transportieren. Es verläutet, daß die führenden Kreise mit allen Mitteln die Ausführung des Ententeplanes, der vollständige der militärischen Befehlung Griechenlands gleichmächtig, vereiteln wollen.

London, 14. April. (R.-B.) Das Kabinetbureau meldet aus Athen: Die diplomatische Lage ist wieder weniger günstig geworden infolge der unangenehmen Haltung der griechischen Regierung in der Frage der zehnwöchigen Besetzung von Kephallonia, was die Alliierten für durchaus notwendig halten, und wegen der Weigerung, Erleichterungen auf den Eisenbahnen zuzugestehen.

Die „Justia“ schreibt: Man erwartet binnen einigen Tagen Veränderungen im Kabinet.

London, 14. April. (R.-B.) Die „Times“ von Athen. Jaimis wird als vermittler der folger Statusis genannt, falls dieser zurücktreten. Andere glauben, daß Kallis groß. Auswärtig. Die griechische Regierung verbot den Amerikanern neutralen und kriegführenden Länder, durch Griechenland zu reisen.

Athen, 14. April. (R.-B.) Griechische Verhältnisse. Die griechische Regierung wird als vermittler der folger Statusis genannt, falls dieser zurücktreten. Andere glauben, daß Kallis groß. Auswärtig. Die griechische Regierung verbot den Amerikanern neutralen und kriegführenden Länder, durch Griechenland zu reisen.

Aus Italien.

Italienische Kammer.

Fürich, 14. April. (R.-B.) Die italienische Kammer verhandelt den Antrag des Sozialisten Merloni, worin zugunsten der Privatbeamten, deren Stellung im Krieg gefährdet, Garantien durch Schaffung richterlicher Ämter auf gesetzlichem Wege, oder durch königliche Verfügung verlangt werden. Der Minister lehnte den Antrag ab, weil die Angelegenheit nicht dem Verordnungswege undurchführbar sei und ein diesbezüglicher dem Parlamente vorliegender Gesetzentwurf nach Wiederaufnahme des Parlamentes erörtert werden soll. Nach längerer, zeitweise erregter Debatte erklärte der Ministerpräsident Salandra, die Regierung könne sich von der Kammer keineswegs beschreiben lassen, ob, wann oder wie sie eine Sachverhalt Berichtigung regeln solle. Darum stelle er ausdrücklich die Vertrauensfrage, denn die Regierung müsse ihre Autorität immer mehr zu erhöhen trachten. Der Antrag Merloni wurde mit 254 gegen 78 Stimmen abgelehnt. Der Führer der interventionistischen Gruppe Bissolati, stimmte für den Antrag, also gegen die Regierung.

Aus Portugal.

Das portugiesische Ministerium bleibt im Amt.

Lissabon, 14. April. (R.-B.) Das Ministerium bleibt im Amt.

Aus Amerika.

Der Konflikt zwischen der Union und Mexiko.

London, 14. April. (R.-B.) — Reuters. Mexiko sandte an die Regierung der Staaten der Union ein Note, verlangend, daß die amerikanischen Truppen aus den mexikanischen Gebieten zurückgezogen werden und die Verfolgung Villars der Armee der mexikanischen Konstitutionellen überlassen werde.

London, 14. April. (R.-B.) Wie gemeldet wurde, wurde vom Volke auf die amerikanischen Truppen, die durch Porral (Prowing) Chihuahua marschierten, geschossen. Es folgte ein Gefecht, in dem die Amerikaner zwei Mann verloren. Zahlreiche mexikanische Zivilpersonen wurden getötet oder verwundet. Carranza telegraphierte, daß seine Truppen den Amerikanern helfen, die Ruhe herzustellen. Carranza appellierte an die Staaten der Union, die Gefahren zu bedenken, die entstehen könnten, wenn die Landesbevölkerung zum Aufstand getrieben würden.

Deines Bruders Weib.

Originalroman von H. Courty-Majher.

97

Nachdem verboten

Lotti lauschte mit großen Augen. Die reizende, bildschöne Juanita Falkner, die sie immer von welchem angeschwärmt hatte, als Flüchtling im Hause ihrer Eltern — das war sehr traurig und doch sehr interessant.

„Die arme, süße, junge Frau,“ sagte sie mitleidig. Und Albert Dorf ließ einen nicht gerade sehr schmeichelhaften Zornesruf über Doll Falkner aus.

Unruhig wartete Gerd auf das Wiedererscheinen seiner Tante. Als sie endlich eintrat, sprang er auf und sah sie erwartungsvoll an.

„Wie sieht es mit Nita? Ist sie etwas ruhiger, Tante Gertrud?“

Sie nickte.

„Ich habe sie gleich zu Bett gebracht. Essen und trinken mochte sie nicht. Das arme, junge Ding ist ganz erschöpft und wird hoffentlich bald einschlafen. Dein Bruder scheint ja ein rechter Gentleman zu sein. So viel ich aus ihren unzusammenhängenden Worten erraten konnte, ist er angetrunken gewesen und hat sich so benehmt, daß sie in wilder Hast das Haus verlassen hat. Das liegt aber alles noch viel tiefer, als man so beurteilen kann. So viel steht jedoch fest, daß sie um keinen Preis zurückkehren will zu ihm.“

Gerd atmete gepreßt auf.

„Das hat sie mir auch versichert, sie will lieber sterben, als noch länger in Gemeinschaft mit ihm leben. In einem unbeschreiblichen Zustand kam sie zu mir und

flehte mich um Hilfe an. Mein Vater soll krank sein, sie hat sich nicht in sein Haus gewagt, weil sie sich vor meiner Stiefmutter fürchtet.“

„Ich habe es immer gesagt, man hat sich an dem armen Kind verschüchelt, als man sie deinem Bruder zur Frau gab. Sie ist ja jetzt noch ein unerfahrenes Kind, das nichts vom Leben weiß, wie viel weniger vor drei Jahren. Aber nun sage mir, was du in der Angelegenheit tun willst, Gerd. Das wird eine sehr heikle Aufgabe für dich,“ sagte Frau Gertrud ernst.

Gerd strich sich über die Stirn.

„Ich weiß es noch nicht, Tante, ich muß mir das erst einmal ruhig überlegen. Es ist mir so überraschend gekommen. Zum Glück wußte ich gleich eine Zuflucht für Nita bei euch. Ich würde euch damit vielleicht eine Unbequemlichkeit auf. Aber ich bin nun schon so gewöhnt, all meine Sorgen zu dir zu tragen, Tante Gertrud. Hab herzlichen Dank für deine Bereitwilligkeit.“

Damit küßte Gerd seiner Tante dankbar die Hand. Sie lächelte gütig.

„Ach, geh, Gerd, mach nicht so viele Worte um etwas Selbstverständliches. Und unbequem wird uns die kleine Frau sicher nicht. Ich wetze, Lotti brennt schon darauf, sie ein bißchen zu verwöhnen. Sie schwärmt ja für die schöne Juanita Falkner.“

„Ja, Nitti, sie ist aber auch ein süßes Geschöpf, und jedenfalls freue ich mich, daß ich sie nun endlich kennen lerne!“ rief Lotti lebhaft.

Gerd verabschiedete sich gleich darauf. Ehe er ging, sagte Frau Gertrud noch:

„Auf alle Fälle siehe doch zu, ob du die alte Tina nicht sprechen kannst, damit diese dafür sorgt,

daß für deine Schwägerin das Mögliche an Kleidungsstücken und dergleichen zu uns geschickt wird.“

Gerd nickte.

„Das will ich bedenken. Und nun gute Nacht.“

Doll hatte, als sich Juanita ihm entziffen und er sich von seiner Übererregung erholt hatte, versucht, ihr zu folgen. Aber er mußte einsehen, daß sie ihm entwichen war. Und der Schlag, den sie ihm versetzt hatte, brannte in seinem Gesicht. Eine sinnlose Wut packte den noch halb betrunkenen Mann. Wild und unstillig schlug er um sich, wozu krachend die Möbel durcheinander und machte seiner Wut auf die lärmendste Weise Luft.

Die Dienerschaft, Tina an der Spitze, kam erschrocken herbeigeeilt und lauschte an der Tür. Niemand wagte sich hinein zu dem Wütenden. Aber Tina glaubte, daß Nita bei ihm war, und in ihrer Angst und Sorge um das Kind sagte sie sich ein Herz und trat ein.

Doll empfing sie mit gemeinen Schimpfreden und empfahl ihr schreiend, sich zum Teufel zu scheeren, wenn sie nicht einen Stuhl an den Kopf haben wollte. Tina rief jammernd nach ihrer jungen Herrin, als sie sah, wozu eine Verwüstung der Trunkene angerichtet hatte. Er äffte erst ihren Ruf nach und schrie dann wild:

„Die hat der Teufel geholt, dahin kannst du ihr folgen, alte Schraube.“

Trotzdem rannte Tina durch alle Zimmer Juanitas und suchte sie, ohne sie zu finden.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Ostasien.

Der Aufstieg in China.

Shanghai, 14. April. (R. B. — Neuer.) Der Gouverneur der Provinz Kiangsi erklärte die Provinz für unabhängig.

Vom Tage.

Spenden. Dem Kriegshilfskomitee sind weiters nachstehende Spenden zugekommen: Karl Matelich (Kino „Novara“) 50 Kronen, Sammlung des „Polzer Tagblatt“ 5 Kronen.

Kino des Roten Kreuzes. Heute wird im Kino des Roten Kreuzes ein neues Programm vorgeführt, welches ebenso erstklassig und spannend sein wird, als es „Der Student von Prag“ war. Lehrreiches, Ernstes und Heiteres wird eine Stunde angenehm ausfüllen und jedermann wird zufriedengestellt das Lichtspieltheater verlassen.

Von der k. k. Seebeförderung. Das Präsidium der k. k. Seebeförderung bringt hiemit zur Kenntnis der Interessenten, daß die nächsten Prüfungen zur Erlangung der Rangbezeichnungen als Merkantilkapitän und Merkantiltalent über Anordnung des k. k. Handelsministeriums, bei der k. k. Seebeförderung in Trieste abgehalten werden. Die Prüfungen werden Freitag den 28. April 1. S. um 9 Uhr a. m. beginnen. Instruierte Gesuche sind der k. k. Seebeförderung bis spätestens 28. April 1918 vorzulegen. Seine Kandidaten, welche nicht imstande wären, die erforderlichen Dokumente gleich vorzulegen, werden zwar zur Prüfung zugelassen werden, aber die Ausfolgung des Breve's wird von der feinerzeitigen Weisung der Nachweise, daß sämtliche bezüglichen Anforderungen entpfunden wurde, abhängig gemacht. Die zur Prüfung zugelassenen Kandidaten haben sich, ohne auf eine schriftliche oder telegraphische Erledigung ihrer bezüglichen Gesuche zu warten, am 28. April 1918 um 9 Uhr a. m. bei der Nautischen Sektion der k. k. Seebeförderung einzufinden.

Erleichterung der Abjüstierung. Wir lesen im Hofenadmiralats-Tagesbefehle vom 14. April: Den Marineabspersonen, dann den Gajassen ohne Rangklasse und Bootsmännern (Gleichgestellten) wird das Tragen der für die Seebatalione eingeführten Abjüstierung, sowie der Saade auf Kriegsdauer im Territorialbereich des Hofenadmiralates, in und außer Dienst, bei allen Anlässen, für welche nicht die Abjüstierungsvorschrift (Punkt 14, 15, 16, 17) die Gala- oder die Paradeabjüstierung normiert, gestattet. Diese Erleichterung in der Abjüstierung erstreckt sich nicht auf formelle Anlässe repräsentativer Natur, mo aus Etiketterücksichten das Tragen des Frottenrockes geboten ist.

Fliegenplage und Bekämpfung derselben. Der Hofenadmiralats-Tagesbefehl vom 14. April verlaubar: Die warme Jahreszeit wird wieder besondere Vorkelungen gegen die Fliegenplage erfordern, die um so energischer durchgeführt werden müssen, als die Fliegen als Ueberträger von verschiedenen Krankheiten (Typhus, Cholera, Dysenterie, Mundinfektionskrankheiten usw.) wirken können. Die Maßnahmen dürfen nicht erst dann einleiten, wenn schon die gefürchteten Insekten schwärmen, sondern ist bereits jetzt, wo noch die leichter verfügbare Brut besteht, ein besonderes Augenmerk darauf zu richten. Da die Brut sich vornehmlich in Düngern und Kehrtrichhäufen, in Latrinen und Aborten und auch in freiliegenden Abfegungen aufhält, so ist die Beseitigung dieser Brutstätten mit allen Mitteln anzustreben. So saubere Höfe, Gärten, Lagerplätze, Küchen, Utikationen sind, desto weniger wird die Mannhaft unter der Fliegenplage zu leiden haben. Die Abfälle müssen daher aus der Nähe von Utikationen nicht nur entfernt, sondern am besten vergraben werden. Wo dies nicht tunlich ist (z. B. Düngerräufen), sind sie reichlich und öfters mit einer Eisenvitriollösung (1 Teil Eisenvitriol auf 4 Teile Wasser) zu beschütten. Namentlich in und in der Nähe von Schlachthäusern, Bergpflegsmagazinen und Spitätern muß die peinlichste Sauber-

keit der Umgebung herrschen, worauf die Vorstände und Kommandanten besonders zu achten haben. Für die Unterkünfte empfiehlt es sich, behufs Vermeidung der Fliegen mit Fliegenbleim bestrichene Netze aufzustellen. Der Fliegenbleim kann zum Preise von Kr. 4.50 per Kilogramm in der Apotheke des Marinehospitals bezogen werden. Gefäß ist mitzubringen.

Marinebad. Der Betrieb im Marinebade wird zwecks Reinigung am 17. d. M. eingestellt und am 21. d. M. wieder aufgenommen.

Kriegsalmanach. Das Kriegshilfsbureau des k. k. Ministeriums des Innern gibt zugunsten der offiziellen Kriegshilfsorgane einen „Kriegsalmanach“ heraus, der vermöge der Reichhaltigkeit seines Inhaltes und seiner künstlerischen Ausstattung der weitesten Verbreitung würdig erscheint. Unsere hervorragenden Kunstgelehrten, Dichter, Künstler und Musiker haben für das Werk interessante Arbeiten geleistet und so beigetragen, daß dieser Almanach als eines der schönsten Erinnerungsbücher, welche während des großen Weltkrieges entstanden sind, gelten kann und jeder Bibliothek zur Zierde gerechnet wird. Hinsichtlich der Werthschätzung dieses Buches an Allerhöchster Stelle sei darauf hingewiesen, daß laut eines an den Leiter des Kriegshilfsbureau gelangenen Schreibens des Kabinettsdirektors Seiner k. u. k. Majestät Allerhöchstersebe, in dieses gehaltvolle, die hervorragendsten Namen unserer literarischen und Kunstwelt vereinigende Gedächtnisbuch mit Wohlgefallen Einsicht zu nehmen und sich in Worten warmer Anerkennung über diese neuerliche erfolgversprechende Betätigung des Kriegshilfsbureaus, sowie über das opferwillige Zusammenwirken aller jener Persönlichkeiten zu äußern geruht haben, die ihr bemährtes Können in den Dienst dieser patriotischen Schöpfung gestellt haben“. Das Werk wurde der Allerhöchsten Annahme gewürdigt und der k. u. k. Familien-Bibliothek einverleibt. Dieses durch gnädige Anerkennung von Allerhöchster Seite ausgezeichnete patriotische Werk bedarf, wenn der angestrebte humanitäre Zweck erreicht werden soll, zu seiner Propagierung auch der Mitwirkung der weitesten Kreise, insbesondere der vollsten Förderung durch die Behörden. Bestellungen auf dieses Gedächtnisbuch werden im Kriegshilfsbureau in Wien, I. Bez., Hoher Markt Nr. 5, entgegengenommen. Dasselbe ist außerdem in allen größeren Buchhandlungen erhältlich. Preis des Kriegsalmanachs in seiner künstlerischer Ausführung 7 Kronen, in numerierter Zugausgabe 25 Kronen.

Wirtschaftliches.

Ein Antrag auf Vermehrung der fleischlosen Tage. Aus Wien wird berichtet: Die Approvisionierungskommission der Handelspolitischen Kommission beschloß sich in ihrer vorgestrigen Sitzung mit der großen Preissteigerung auf den Viehmärkten und der damit im Zusammenhang stehenden Teuerung der Fleischpreise. Die Vorschläge, die in der Debatte geäußert wurden, gipfeln darin, daß die endliche Bortnahme einer Preis-, Verbrauchs- und Verkehrsregelung unerlässlich sei. An speziellen interessanten Anregungen sind noch zu erwähnen: Vermehrung der fleischlosen Tage von zwei auf drei Tage, Einschränkung des Kalbfleischverbrauchs und -konsums auf Sonn- und Feiertage und auf die darauffolgenden Wochentage, Verbot der Kammerschlachtungen.

Einführung der „Sommerzeit“ in Ungarn. Wie aus Budapest gemeldet wird, hat sich der jüngste ungarische Ministerrat auch mit der Frage der Einführung der „Sommerzeit“ beschäftigt und einen Beschluß in dieser Sache gefaßt. Die bezügliche Verfügung wird demnächst verlaubar werden. So wird denn am 30. April auch in Ungarn die „Sommerzeit“ eingeführt werden, welche in Oesterreich-Ungarn allein an Beleuchtungsmaterial eine Ersparnis von 56 Millionen Kronen mit sich bringen wird.

Einstellung des Kleinhandels mit Brennspiritus in Deutschland. Aus Berlin wird gemeldet: Mit Wirkung vom 5. d. M. hat die Spirituszentrale auf Veranlassung des Staatssekretärs des Innern die Abgabe von Brennspiritus zu Zwecken des Kleinhandels für Privat-Beucht- und Kochzwecke bis auf weiteres gänzlich eingestellt. Zum Zwecke des gewerblichen und medizinischen Verbrauches wird Brennspiritus auch weiterhin unter Sicherung der Verwendung abgegeben.

Bulgarische Bankagenturen in den besetzten Gebieten. Aus Sofia wird berichtet: In dem vom Sobranje genehmigten Staatsvoranschlag sind für das laufende Jahr 1918 für die besetzten Gebiete 70 Agenturen der Bulgarischen Nationalbank vorgelesen. Achtzehn solche Agenturen sind bereits geschaffen worden und die übrigen 52 Agenturen sollen in kürzester Zeit errichtet werden.

Übermäßiger Kursrückgang der französischen Rente. Die dreiprozentige französische Rente hatte, und zwar offenbar infolge von Wadinationen ungefähr gleichzeitig mit der Einsetzung der militärischen Operationen

Wäschehaus „Zur Wienerin“
E. Pecorari
Pola, Via Ginlia 5 (Nähe des Theaters).
Das beste Hans zum Ankauf von Herrenwäsche, Damenwäsche, Bettwäsche, Tischwäsche, Kinderwäsche, Krügen, Mauschellen, Handschuhen, Krautwatten, Herrenleibeln, Strümpfen und Socken.
Damenblusen, Damenschößen, Schürzen, Antertücher, Schlafrocke, Kinderkostüme.
Feste Preise!
Unsere Wäsche ist schon gewaschen und fertig zum Gebrauch.
Das Geschäft bleibt auch Sonntags geöffnet.

vor Verbund eine Aufbesserung erfahren und sich seither stabil auf 63,25 gehalten. Auf die Dauer scheint sie sich aber angehts der Vorgänge auf dem französischen Kriegsschauplatz doch nicht fügen zu lassen, und so ist sie seit Anfang des Monats wieder im Rückgange begriffen. Der letzte Kurs wurde mit 62,40 gemeldet.

Armeer und Marine.

Hofenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 105.

Garnisonsinspektion: Oberleutnant Starhl.

Chirurgische Inspektion: Maj. S. M. S. „Bellona“

Einheitschiffsarzt d. R. Dr. Kremer; im Marinehospital Landfuernarzt Dr. Ciotti.

Mitteilung des k. u. k. Flottenkommandos. Das zu wohlthätigen Zwecken verleihte Gemälde des Herrn Korvettenkapitäns Freiherrn v. Hammer hat einen Reingewinn von über 6000 Kronen erreicht und wurde mit Serie 24, Nummer 25 vom Stabsinspektorenwärter Karl Wehß vom Stande des Dampfers „Samson“ gewonnen.

Bei Epidemien und allen Infektionskrankheiten
Mattoni's bewährtes Vorbeugungsmittel
Giesshübler

Versicherungsabteilung
des **Ersten allgemeinen Beamten-Vereines** der Oesterreichisch-ungarischen Monarchie.
Seit dem Jahre 1891 trägt der Beamten-Verein für alle seit diesem Jahre abgeschlossenen Versicherungen **die volle Kriegsgefahr** mit bestimmter Versicherungssumme, ohne Prämienzuschlag oder Kürzung der Versicherungssumme sowie ohne Unterscheid für Angehörige der k. u. k. Marine, des k. u. k. Heeres, des Landsturmes. Beim Beamten-Verein kann jedermann, jeden Standes und Berufes versichern. Auskünfte kostenlos und ohne Verbindlichkeit für den Antragenden durch die **Zentralleitung des Beamten-Vereines, Wien, I. Wipplingerstraße 25** und durch die **Verbstaltung in Pola, Via Veterani 3/II** (bei der Marinekaserne). Sprechstunden: Mittwoch 5-1/2, Samstag 8-1/2, Sonntag 11-12.

Wirkuwaren!
Weiße Marineleibchen, Netzleibchen, Ruderleibchen, Schweißsauger, Strümpfe, Socken, Badehosen, Wickelgamaschen.
Großes Lager! Billige Preise!
IGNAZIO STEINER
Piazza Foro POLA Piazza Foro

Via Sergia :: Nr. 34 :: Kino des Roten Kreuzes :: Nr. 34 :: Via Sergia

Heute neues, hervorragendes Programm.

Ununterbrochen Vorstellungen.

Beginn um 2 Uhr 20 Minuten nachmittags. :: Preise der Plätze: 1. Platz 1 K, 2. Platz 40 h.
Programmwänderungen vorbehalten.

Onirs, Führer durch das antike Pola.
Werke über Gartenbau, Gemüsebau und
Raninchenzucht.

Vorwärtig bei
E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.

Kleiner Anzeiger.

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fettgedrucktes
Wort 8 Heller; Minimalsätze 50 Heller. — Für An-
zeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Ge-
bühr berechnet.)

Zu vermieten:

Zimmer, Kabinett und Küche zu sehr angemessenem
Preise zu vermieten. Franz-Ferdinand-Straße 1. Aus-
kunft erteilt die Direktion des Güter Vierdepots,
Urs-de-Magina-Straße 3. 609

Kästliches Zimmer und Kabinett zu vermieten. Via
Lazaric 38, Mezzanin. 611

Zu verkaufen:

Feldstecher, komplett, sehr gut zeigend, um 45 Kronen
zu verkaufen. Cafe Dratoz, Via Campomargia. 608
Drei Paar Kanarienvögel samt Vogelhaus und 1/4 Kilo-
gramm Futter für jedes Paar zu verkaufen. Sufim
Trobse, Rabeky-Straße 21, 1. St. Täglich von 1
bis 5 Uhr. 610

Damenhüte zu haben Via Sissano 21. 606

Original Whynchester autom. Stufen, Rad. 6 Millimeter,
12schüssig, mit Einrichtung zum Einzelladen, um 80
Kronen abzugeben. Anzulegen beim Portier des
Marinekasinos. 603

Regeln und Regeln aus Santosholz zu haben bei Biffi-
tini, Holzhandlung, Rabeky-Straße. 604

Zu kaufen gesucht:

Photographischer Apparat, 6 1/2 x 9, zu kaufen gesucht.
Anträge an die Administration. 585

Als U-Boots-Kommandant gegen England.

Von Kapitänleutnant Forstner. Neues
Ullstein-Kriegsbuch. K 1-50.

Vorrätig in der
Schrinner'schen Buchhandlung (Mahler).

Alfred Martinz:

Die Wacht am Quarnero.

Erhältlich in den Musikalien- und Buchhandlungen.
Preis 1 Krone 90 Heller.

Politeama Ciscutti : Pola

Samstag den 15. April um 4 Uhr nachmittags und
Sonntag den 16. April um 3 Uhr nachmittags

Kino-Vorstellungen

mit neuem sensationellen Programm:

DIE SIEGERIN

Großes Drama.

Zum Schluß ein großartiges Lustspiel.

PREISE: Eintritt ins Parterre (Stehplatz) 60 h,
Eintritt zur Galerie 20 h. Logen 1 K 50 h, Fauteuil-
sitz 40 h, Sperrsitz im Parterre 20 h. 6

10 Prozent des Reinertrages zugunsten des Roten Kreuzes.

oooooooooooooooooooo

Möbelhandlung

F. Barballé

Via Sissano 12 POLA Via Diana 2 ::
kauft zu hohen Preisen weiße und gemischte

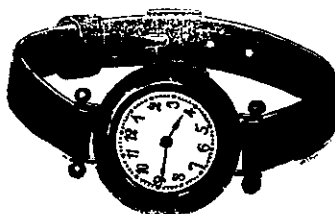
WOLLE.

14kar. Gold-, Silber- und Metallbren-Brascellets

beste Schweizer Fabrikate
in größter Auswahl zu Original-Fabrikpreisen bei
Uhrmacher und Juweller

K. JORGO, POLA

Via Sergia 21.



Nr. 5780. Armbanduhr mit Lederriemen, feinem
Zifferblatt, sehr schön ausgeführt, in Nickel K 19
und 18; in Stahl K 19, 20 und 25, mit Radium-
leuchtblatt K 19, 24, 31, 45 und 69; in Silber K 18,
20, 30 und 34, mit Radiumblatt K 28, 36, 46, 60 und
70; in 14kar. Gold K 80 und 90, mit Radiumblatt
K 96 und 110; für Damen in Silber mit Silber-Zug-
armband K 92 und 50; in Gold K 25 und 50; in
14kar. Gold K 68, 75 und 86, mit Brillanten besetzt
K 90, 110 und 140.

Eintausch und Ankauf von altem Bruchgold und Silber
zu den höchsten Preisen.

Reelle Garantie!

Preisliste umsonst!

Mattonis Bierhübler Mineralwasser

stets am Lager bei Allein-
vertreter für Pola 29

L. Dejak, Via San Comaso.

Billige Lebensmittel:

- Dänisch. Mastochsenfleisch, Halbkilobüchse K 2-20
 - Rindsgulasch, Halbkilobüchse 2-30
 - Leberwurstpastete, Viertelkilobüchse 1-40
 - Risotto, Vollris in Fett, Einkilobüchse 1-70
 - Kondensierte Milch, Halbkilobüchse 1-50
 - Fischkarbonaden, Einkilobüchse 2-80
 - Norwegische Sardinen, 1/2 Büchse 1-25
 - Kartoffelnährsuppe, 1/2 kg (für 7 Liter Suppe) 1-30
 - Makrelen (besonders delikate), Dose zirka
400 Gramm 2-
 - Primissima Trockenmilch, staatskontrolliert,
1 kg (für 10 Liter) 4-90
 - Schweizer Rindfleisch mit Reisgarnierung,
1/2 kg 2-30
- Postpakete gegen Nachnahme. — Für Porto und
Packung K 1-10. — Großabnehmern Spezialofferten.

Import skandinavischer Produkte ADOLF J. KRAUSZ sen. Osijek (Kroatien).

Millionen

gebroschen gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung,
— Krampf- und Keuchhusten

Kaiser's Brust- Caramellen

3 Tannen

6050 mit beil. Beugnisse von Ärzten
und Privatärzten verbürgen den
sicheren Erfolg. 16

Außerst bekömmliche und
wohlschmeckende Bonbons.

Patet 20 und 40 Heller, Cafe 60 Heller
zu haben bei Apothekern: Wasserbauer,
Göckert, Kobinis, Ricci, Caroniedio
und Petronio; bei Droguisten: Lantini,
Carelli, Alfonso Santanelli, Joh. Demari,
Via Sergia 79, Pietro Corri, Via Arena 46
und Giorgio Antonio in P. Ia, Apoth.
Bernardelli in Siganon, Apoth. Canduffio
und Degener Gio. Lucchini in Ferrara,
Apoth. Roberti in Triana, Apoth. Goffro
in Triana, Drag. Gio. Giffa, Triest. 23

G. Freytags Kriegskarten:

1. Österr.-russisches Grenzgebiet
2. Westrussischer Kriegsschauplatz
3. Österr.-ital. Kriegsschauplatz
4. Karte von Rumänien.

Zu haben in der

Papierhandlung Jos. Krmpollé.

Tötet die Fliegen ehe sie sich vermehren!